

Drusus drang zwar auf seinen vier Feldzügen tief in Deutschland bis an die Elbe vor, aber Eroberungen machte er nicht. Denn vor seinem Heere wichen die Deutschen in ihre Wälder zurück, brachen dann aber plötzlich aus dem Dickicht derselben hervor und überfielen in den unzugänglichen Gegenden die ermatteten Feinde. Um aber doch wenigstens an der Grenze Deutschlands festen Fuß zu fassen, legte Drusus an den Ufern des Rheins eine Reihe fester Plätze an, um von ihnen aus zu jeder Zeit in das rechtsrheinische Land eindringen zu können. Nachdem er auf dem vierten Zuge seinen Tod gefunden, führte sein Bruder Tiberius den Krieg gegen die Deutschen fort und erreichte mehr durch List als sein Bruder durch Tapferkeit. Denn er stiftete Zwietracht unter den Deutschen und hetzte einen Fürsten gegen den anderen auf, er wußte sogar mehrere durch allerhand Gunstbezeugungen ganz auf seine Seite zu bringen. Unter seinen Nachfolgern trieb der Statthalter Quinctilius Varus die Sache am weitesten. Er fing schon an mit aller Strenge römische Sprache und Gesetze einzuführen und Deutschland wie eine römische Provinz zu behandeln. Da trat ein Umschwung ein, und das Werk so vieler Jahre war mit einem Schlag vernichtet, und die Deutschen wurden wieder frei von dem Joch der Römer.

Der Retter der deutschen Freiheit war Hermann oder Arminius, der Sohn Siegmars, ein junger Fürst aus dem Volke der Cherusker. Wie so manche andere junge Deutsche war er in römische Kriegsdienste getreten, und man hatte ihn sogar mit dem römischen Bürgerrechte und der Ritterwürde beschenkt. Doch niemals hatte sich sein Sinn den Römern zugeneigt. Vielmehr kehrte er mit vermehrtem Haß von Rom zurück, wo er die Schwäche und Verworfenheit der stolzen Weltkrieger kennen gelernt hatte. Mit Haß und Ingrimm wurde er erfüllt, als er in der Heimat die Schmach sah, die Varus seinem Volke anthat, und er beschloß derselben ein Ende zu machen. Er eilte durch die deutschen Gauen und stiftete einen Bund, der die Vertreibung der Römer zum Zwecke hatte. Wiewohl alles bereit war den Schlag zu führen, wartete man doch auf eine günstige Gelegenheit; sie fand sich bald.

Varus stand mit seinen Legionen in seinem Sommerlager an der Weser, als die Nachricht eintraf, ein deutscher Stamm an der Ems habe sich empört und alle Römer in seinen Marken erschlagen. Die deutschen Edeling und Fürsten, die sich beim Varus befanden, aber Teilnehmer der Verschwörung waren, rieten ihm hinzugehen, um die Empörung zu unterdrücken. Sie versprachen ihm, um ihn noch sicherer zu machen, mit ihren Völkern zu ihm zu stoßen, und schieden von ihm, um ihre Leute anzubieten. Varus glaubt ihnen arglos und bringt mit drei Legionen in den Teutoburger Wald ein. Aber nirgends findet er einen einigermaßen gebahnten Weg, überall dicht durcheinander gewachsenes, undurchdringliches Gehölz. Dazu strömt der Regen heftig herab und macht den Boden, über